

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Inserionsgebühr 8 kr. per Zeile.

Bildung und Volksthum.

Marburg, 1. Juli.

Angeichts der steigenden Gefährdung unseres Volksthumns begnügen sich Viele, stolz und zuversichtlich auf unsere Bildung hinzuweisen, die uns vor Rückgang und Vergewaltigung sichere.

Wenn aber dieses Vertrauen zu Schanden wird — neuerdings, wie es ja nach dem Zeugnisse der Geschichte alter und neuer Zeit schon oft geworden?

Die Kultur allein schägt keine Nationalität. Die Griechen waren das gebildetste Volk der Erde und dennoch wurden sie von den Mazedoniern besiegt, die, obgleich hellenisch kultiviert, mit jenen zusammen wiederum den rohen Kriegerern Roms unterlagen. Wurde nicht später das Reich der Römer ungeachtet aller Kultur von den barbarischen Germanen zerschlagen? Waren die Mauren nicht gebildeter, als die Spanier und wurden sie nicht trotzdem vertrieben aus dem Lande der Kastanien? Waren die Byzantiner nicht gebildeter als die Türken, welche dessen ungeachtet das oströmische Kaiserreich zerstörte? Hat die höhere Kultur das Volksthum in Ungarn, Galizien und Krain vor dem bekannten Schicksale bewahrt? Und wenn die Sachsen in Siebenbürgen noch widerstehen, verdanken sie dies ihrer Kultur allein, oder nicht vielmehr ihrer Tapferkeit und strammen Parteiorganisation?

Bildung in unserer Lage darf nicht ein Gut sein, dessen sich der Besizer in genügsamer Beschaulichkeit erfreuen will. Bildung muß für uns eine Waffe sein zur Abwehr, zum Angriffe auf eigenem, wie auf fremdem Gebiet. Bildung ist eine siegreiche Waffe nur in harter Hand. Wir können unser bedrohtes Volksthum nur dann retten, zu Eroberungen ausrüsten nur dann, wenn die Kultur auch unsern Willen stählt und bestimmt, unsere Alten befähigt zu weisem Rath, unsere Männer kräftigt, unsere Jugend zur That begeistert.

Diese Bildung ist Volksbefreiung, ist die Erlösung unseres Volksthumns von seinen Bedrängern.
Franz Wiesthaler.

Zur Geschichte des Tages.

Falkenhayn, Brazak und Eybesfeld sind durch hohe Orden ausgezeichnet worden. Die Liberalen trösten sich mit der Erinnerung, daß auch ihre Minister ungeachtet aller Ordensverleihungen gestürzt worden; die Rechte aber erblickt in diesen Sternen eine Kräftigung ihrer Macht, eine Aufmunterung zu festem Beharren.

Die Regierung will die Bestrebungen zur Aufhebung des objektiven Pressverfahrens nicht fördern. Diese Offenheit verpflichtet uns zwar nicht zu großem Dank, denn einen solchen begehren die Gegner nicht; allein wir sehen doch wieder einmal klar, wie es mit dem freien Worte gemeint ist drüben im anderen Lager. Und jede Klärung ist ein Gewinn im politischen Kampfe.

Kanzler Deutschlands, preußischer Ministerpräsident und Handelsminister, will Bismarck nun auch das preußische Finanzministerium übernehmen. Diese Einheit gefällt selbst den Anhängern des Gewaltigen nicht, hat aber das Gute, daß sie ernüchternd wirkt und dem politischen Götzendienste ein baldiges Ende machen hilft.

Die neueste Entdeckung der Nihilisten vorstrecke in Petersburg und Moskau bekundet einen bedeutenden Fortschritt der Verschwörer. Bomben und Sprengstoffe, namentlich Dynamit, wurden selbst fabriziert und Pässe trefflich gefälscht, für welche die Vorzeiger schon ausgesucht waren; die Zahl der Anhänger im Heere vergrößert sich.

Der verfassungsfeindliche König von Norwegen hat eine Bewegung hervorgerufen, die sich gegen die Personalunion und gegen die Krone selbst wendet. Trennung

des Verbandes mit Schweden und Errichtung der Republik ist die Lösung, welche durchs ganze Land geht; nur die Hauptstadt Christiania ist noch ruhig.

Vermischte Nachrichten.

(Die Erntezeiten der Welt.) Wie das „Echo Agricole“ nachweist, gibt es keinen Monat im ganzen Jahre, in welchem nicht irgendwo auf der Erde der Landmann die Früchte seines Fleißes einheimen würde. Im Jänner ist die Ernte in Australien beendet und werden die Schiffe mit derselben beladen. Ebenso erntet in diesem Monat Chili und einige andere Gegenden Südamerikas. Im Februar beginnt die Ernte in Egypten und Indien, welche während des ganzen Monats März noch anhält. Im April ist Schnitzeit für Syrien, Cypren, Cuba, Mexiko, Persien und Kleinasien, im Mai für Algier, Marocco, Texas, Florida, China und Japan. In dem Erntemonate des südlichen Europa, im Juni, wird eingeheimt in Kalifornien, Oregon, den amerikanischen Südstaaten, Spanien, Portugal, Italien, Ungarn, Türkei, Rumänien, Südrußland, den Donaustaaten, Mittelfrankreich, Griechenland, Sicilien, Kentucky, Kansas und Kolorado, und in dem für unsere Gegenden maßgebenden Juli im südlichen England, Nebraska, Minnesota, Iowa, Illinois, Indiana, Michigan, Ohio, Newyork, Virginia und Kanada; dann in Frankreich, Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Polen. Die Ernte dieser letztgenannten Länder dauert noch im August fort und es schließen sich in diesem Monate noch an Belgien, Holland, Manitoba und Dänemark. Im September ist zu nennen Schottland, Frankreich (für Buchweizen) und besondere Gegenden Englands, Schwedens und Nordrußlands; im Oktober findet die Roggen- und Haferernte in Schottland und die Maisernte in Amerika statt; im November beginnt die Schnitthätigkeit im Kapland, Südafrika

Feuilleton.

Friedel und Oswald.

(Fortsetzung.)

„D'hat is Gott“, rief ein Anderer in das schallende Gelächter, „der schaut ja aus wie der große Tod von Basel und das Röble hatt' au scho lang vergesse, wie ä Mezle Haber schmedt!“

„Die Helmzier kann er sich auf seine zwie-faltige Kappe stecken!“

„Oder er kann sich sy Mäntele fliden lassen, durch das wird übermorgen die Sonn' scheine!“

Das Volk, das ebenfalls zum Thore gelangen wollte, drängte unter stetem Lachen und Wiseln um den Reiter her; dieser schwieg zwar, aber die Begleitung schien ihm nicht zu behagen, ungestüm riß er sein Thier herum, daß es sich wendete und in die Menge trat. „Oho“, rief es ihm gleich entgegen, „ist's dem Herrn etwa nicht lieb, daß wir ihm das Geleit geben? Sitt's gar so sehr? Wer ist denn der große Herr, daß er sein Gesicht einwickelt wie eine Rindbetterin?“

Einer der Vordersten griff schon in die Bügel, um das Roß anzuhalten, unwillig erhob der Reiter den Arm zur Abwehr, als Florentin

sein Roß zu ihm andrängte und ihn abhielt. „Was thut Ihr?“ flüsterte er. „Um Gotteswillen nichts Auffallendes!“ Den Leuten aber rief er lachend zu: „Haltet uns nicht auf Landsleute, wir haben dringenden Botenschaft des Herzogs von Tirol, die heut noch nach Schaffhausen muß! Und hört Euch an meinem Gesellen nicht — der ist von schwerem Slechtthum aufgestanden, und macht seinen ersten Ausritt heut, drum ist er so verummmt . . . hat auch schier das Gehör eingebüßt . . . gebt Euch keine Mühe mit dem, der versteht Eure lustigen Späße gar nicht!“

Lachend wich das Volk zurück. „Das hat ihm noch gefehlt, daß er taub ist!“ hieß es. „Solltet aber nicht vorbeitreiten an dem Turnierplatz — oder noch besser, reitet um die Widen herum, daß die andern Gäule nit scheu werden!“

Florentin hatte die Bügel seines Gefährten ergriffen und drückte seinem Roß die Sporen ein; die Menge stob auseinander und bald war im Trabe das Thor erreicht. Wie sie im Bogen verschwanden, waren sie auch vergessen, nur Einer unter den Zuschauern schüttelte bedenklich den mit Pflaster und Binde verhüllten Kopf: es war der Kneißl, der es nicht lassen konnte, sich wieder in das Gedränge zu werfen. „Das ist doch sonderbar“, knurrte er und ließ sich von

dem Simsstein, auf den er sich geschwungen hatte, unter die flutende Menge heruntergleiten. „Der Reiter kommt mir bekannt vor . . . ich muß mich doch einmal überzeugen!“ Damit huschte er gegen den Strom in die Stadt zurück, dem Münsterplatze zu.

Indessen stand auf dem Brühl im äußern Feld schon eine unübersehbare Menge Kopf an Kopf um den runden Platz geschaart, welcher zum Rennen dienen sollte, hoch mit weichem Sande aufgeschüttet, damit die etwa aus dem Sattel gehobenen Rämpen von dem Sturz nicht zu sehr geschädigt würden. Rings umher waren Schranken aus mächtigen Balken gezimmert, hinter denen Neugier und Lust an der Balgerei sich überstülzte und schob, so daß die Gewappneten Nähe hatten, dem Eindringen in den Turnierplatz zu wehren. Gegenüber waren erhöhte Sitze, stufenweise aufsteigend, im Halbkreise erbaut, mit Kränzen aus dem ersten jungen Laub der Wälder geschmückt, überragt und überweht von den Bannern und Fähnlein von allerlei Potentaten und Herren. Von dem höchsten Flaggenstocke hernieder die Fahne des Reichs wallte, der deutsche Adler auf goldenem Grund. Davor, unter kostbar verziertem Baldachin saß König Sigmund, ihm zur Seite Herzog Rudolf von Sachsen und Friedrich von Hohenzollern, der neu belehnte Kurfürst von Brandenburg

überhaupt, Peru und Nordaustralien, und im Dezember in den Platastaaten Chili und Südaustralien.

(Die Ehe vor dem Gesetze in Amerika.) Es wurde schon mehrfach von New-Yorker Gerichten entschieden, daß eine Ehe, der keine Trauung voranging, als gesetzlich gültig betrachtet werden muß, wenn der Gatte die Frau, mit der in ehelichen Verhältnissen lebte, seinen Bekannten oder Freunden als seine Gemahlin vorstellte, oder sich mit ihr als solcher in der Öffentlichkeit sehen ließ. Der Generaltermin der New-Yorker Supreme Court hat soeben eine Entscheidung in einem Falle abgegeben, dem diese Frage zu Grunde lag. Mary Badger hatte eine Klage anhängig gemacht, um den Witwenantheil an der Hinterlassenschaft des verstorbenen Kaufmannes Jakob Badger zu erlangen. Es wurde durch ihren Anwalt nachgewiesen, daß Jakob Badger unter dem angenommenen Namen Jakob Vater mit der Klägerin in einer Zinskaserne in einem obskuren Theile Brooklyns zusammenlebte, während er unter seinem richtigen Namen in einem aristokratischen Viertel New-Yorks eine zweite Wohnung inne hatte. Es hatte keine Trauung stattgefunden, doch die Klägerin sagt, Badger habe ihr stets versichert, er werde sie als seine Frau betrachten; er habe sie auch andern als solche vorgestellt. Richter Dickman, der die Entscheidung des Generaltermins motiviert, sagt, daß Jakob Badger durch sein Verhalten in Gesellschaft Anderer den Zweck hatte, das zwischen ihm und der Klägerin bestehende Verhältnis zu verheimlichen. Da Badger als unverheirateter Mann bekannt war, nie in der Öffentlichkeit in Gesellschaft der Klägerin gesehen wurde, leztere nie einem Bekannten oder Verwandten als seine Gattin vorgestellt und sie nur in dem Hause besuchte, in dem sie wohnte, muß angenommen werden, daß das Verhältnis ein unzüchtiges war, das im Geheimen unter angenommenen Namen unterhalten wurde. In diesem Staate kann eine Ehe gültig gemacht werden, ohne Mitwirkung eines Geistlichen oder Beamten und ohne das Zugewesen von Zeugen oder ohne Schriftstück, lediglich durch das gegenseitige Uebereinkommen zwischen Mann und Frau, als Ehegatten zusammenleben zu wollen. Zur gesetzlichen Anerkennung einer solchen Ehe mögen dem Gericht als Beweismaterial — nur in Zivilklagen, wobei es sich lediglich um Eigentumsrechte handelt — die Umstände genügen, daß ein tatsächliches eheliches Zusammenleben, gegenseitige Anerkennung der Gatten als Mann und Frau Bekannten, Freunden und der Öffentlichkeit gegenüber nachgewiesen ist, ferner, daß man die Betreffenden allgemein als Ehegatten betrachtete. — In dem vorliegenden Falle ist keine dieser Bedingungen erfüllt, so daß eine

vor dem Gesetze gültige Ehe nicht festgestellt werden kann.

(Das Telephon im Dienste der Chirurgie.) In einer Zuschrift an die Pariser Akademie macht M. A. Graham Bell seine Methode bekannt, vermittelt welcher Schmerz und Gefahr beim Ausziehen einer Kugel aus dem Körper auf ein Minimum beschränkt werden kann. Es ereignet sich ja häufig, daß die Kugel sich nicht an der Stelle vorfindet, an der man den Einschnitt machte. Man muß sie dann anderswo suchen und die unnütz gemachte Wunde kann den Zustand des Kranken verschlimmern. Zur Voruntersuchung bei einer solchen Operation schlägt Bell nun vor, eine feine Nadel in den Körper dort einzuführen, wo man den Sitz der Kugel vermutet. Diese Nadel steht an einem Ende mit einem Telephon in Verbindung, welches der Chirurg, an sein Ohr hält. Das andere Ende ist durch eine Metallplatte mit der Oberfläche der Haut des Kranken in Berührung. Wenn die Spitze der Nadel die Bleikugel trifft, so bildet sich aus Blei und Metallplatte eine galvanische Kette. Daraus entsteht ein elektrischer Strom, der die Spiralen des Telephons durchläuft, und man hört in Bekterem jedesmal ein Geräusch, wenn die Nadel das Blei berührt. Der Chirurg kann dann mit vollem Vertrauen einen Einschnitt herstellen und selbst die Nadel zur Führung seines Messers benutzen.

(Unsere Truppen in Novi-Bazar.) Dem Briefe eines Offiziers an seine Angehörigen entnehmen wir folgende Schilderung der Stadt Plevlje, wo zwei österreichische Regimenter und ein türkisches Regiment in Garnison stehen. In Plevlje befindet sich nur ein einziges eigentliches Kaffeehaus, welches den stolzen Namen „Casé Grand“ führt; die übrigen türkischen Kaffeehäuser sind entweder Bretterbuden mit ungehobelten Holzbänken, Behnhälften oder Zelle ohne jede Einrichtung, blos mit Fegen von Teppichen versehen. Diese türkischen Cafés kann man wegen der bedenklichen Mischung der Gesellschaft oder wegen ihrer Unsauberkeit nicht besuchen; das „Casé Grand“ aber liegt zwar in der Stadt, es ist jedoch nur für gebübte Turner auf einer landesüblichen steilen, direkt von der Straße aufsteigenden Holztreppe zu erreichen. Gast- und Kaffeehausleben nehmen hier nur ausnahmsweise einen geselligen Charakter an, da sogenannte Menagen existieren, welche die Offiziere vom regelmäßigen Gasthausbesuche abhalten. Bei dem Umstande, daß die Stadt miserabel gepflastert, unsauber, mangelhaft beleuchtet, von herrenlosen Hunden überfüllt und in den abgelegenen Theilen unsicher ist, können die nächtlichen Gänge aus den Wirthshäusern nur mit Knüttel und Laterne zu nicht gar zu später Stunde unternommen

werden, wobei überdies die Klugheit eine stete Nüchternheit gebietet. Wir müssen unser Marburger Bier mit 20 Kr. den 0.3 Liter bezahlen und bekommen auch dieses nicht alle Tage. Weißbrot ist nur dann frisch zu haben, wenn der einzige Bäcker unserer Stadt am Vortage nicht zu stark bekneipt war oder die Gese, die von Wien täglich kommt, nicht verdorben ist. Man muß daher immer auf kleine Unregelmäßigkeiten gefaßt sein und das Leben nach den primitivsten Grundfäden regeln“.

(Buchdrucker-Lied.) Anlässlich der Buchdruckerfeier zu Wien wurde auch das „Buchdrucker-Lied“ von L. A. Frankl, komponirt von F. Stoiber, vorgetragen; dasselbe lautet:

Das ist ein edles Schaffen,
Das Gott dem Herrn gefällt;
Der Geister helle Waffen
Zu fördern in die Welt.
Wir gießen Bleisoldaten
Zu Völkerschutz und Wehr;
Es schlägt nicht blut'ge Thaten
Dies ruhmgekrönte Heer.
Das kleine Volk der Lettern,
Es stürmet mut'ig vor,
Zu brechen, zu zerschmettern
Der Zwingherrn eisern Thor.
Sie sind die Feuerzungen,
Sie sind das Schwert, das Lied,
Geschwungen und gesungen,
Das durch die Bande zieht.
Wir stehen an der Presse,
Preßfreiheit unser Hort,
Dann bligt aus un'rer Esse
Hell auf das mut'ge Wort.
Gesegnet sei der Meister,
Der un're Kunst erfand,
Sie weckt und stählt die Geister
Im deutschen Vaterland.

Marburger Berichte.

(Sparkasse-Ausweis.) Im Monate Juni wurden bei der Marburger Sparkasse von 602 Parteien 153.459 fl. 76 Kr. eingelegt und von 665 Parteien 129.817 fl. 87 Kr. an Kapital und Zinsen herausgenommen.

(Geschäftsverkehr) des Aushilfskassenvereines in Marburg, vom Monate Juni d. J. Empfänge: 34.528 fl. 69 Kr. Ausgaben: 34.051 fl. 27 Kr.

(Gewerbeverein.) Der neugewählte Ausschuss des hiesigen Gewerbevereins besteht aus folgenden Herren: Anton Massatti, Obmann — Josef Seeb, Obmann-Stellvertreter — Konstantin Wögerer, Schriftführer — Josef Martini, Kassier — Karl Flucher, Bibliothekar, Franz Pichler, Simon Wolf, Johann Gaifer, Philipp Rubin und Peter Freig: Ausschüsse.

in weitem Kreise umgeben von Allem, was, durch edle Abstammung, Reichthum, hohe Würden oder Gelehrsamkeit ausgezeichnet sich in der kleinen Reichsstadt vereinigt hatte. Vor ihm, etwas tiefer, von den Frauen und Fräuleins wie von einem Blumenkranze umschlossen, saß die schöne Königin Barbara, bereit, den Siegern die Preise zu erteilen. Dieselben lagen vor ihr zur allgemeinen Schau auf purpurnen Kissen ausgestellt, eine kostbare von edlen Steinen schimmernde Helmsierde und ein blankes Schwert mit silbernem Griff, durch einen leichten Kristallknopf geschlossen. Aus dem verdeckten Nebengebäude, worin die Ritter sich zum Rennen bereiteten, schallte Pferdegewieher und Waffenraffeln, genug, um die Erwartung der Menge immer neu zu erhalten und immer höher zu treiben: von einer Empore schmetterten Posaunen, Pfeifer und Trommler ihre lustigen Aufzüge und Marsche, als übten sie sich ein, die Sieger ja mit recht schallender Fanfare begrüßen zu können.

Herzog Friedrich stand bereits in strahlender Goldrüstung da, die weißrothe Schärpe um die Brust, den habsburgischen Vindenschild am Arm und drückte eben den Helm mit der mächtig aufstrebenden Pfauenkrone aufs Haupt. Gegenüber stand Graf Herman von Sully, der Königin Bruder, ganz in blauen Stahl gerüstet,

auf dem Helme einen wallenden schwarzen Busch mit einer einzigen weißen Feder, auf dem viergetheilten Schilde sechs rothglühende Sterne. Das Loos hatte sie bestimmt, den Reigen des Tages miteinander zu eröffnen; andre Ritter, welche ebenfalls gewillt waren, in die Schranken zu reiten, waren mit ihren Waffenmeistern beschäftigt, die Turniervögte aber eilten emsig hin und her, um schon hier die Waffen zu beschauen und zu untersuchen, daß alle Wehre nur zur Kurzweil und heiterem Schimpfspiel bereitet war. In der Entfernung stand das Rittergefolge des Herzogs, darunter Weißbriach N. I. lenburg, Tenggen und Lupfen, Werdenberg, die von Loggenburg und Willanders, Hug von Monifort, Diessenhoven und dessen Schwestersohn Hans von Müllinen, der von seinem unwillkommenen Besuche in der Schweiz zurückgekehrt, den willkommenen Anlaß benützt hatte, sich seinem Herr und Gebieter wieder zu nähern.

Schon war Alles vorbereitet, die Grieswärtel sprangen bereits herbei, die in der schweren Rüstung etwas unbehilflichen Kämpfer auf die mächtigen Turniergäule zu heben, die vollmuthiger Streitlust die Köpfe mit den wallenden Federbüschen schwenkten und die prachtvollen Decken schüttelten, mit denen sie bis zu den Hüfen nieder behangen waren.

Da drängte noch Dswald von Wollenstein

durch die Umstehenden und brach sich Bahn zu Friedrich.

„Verzeiht der Ungebähr, durchlauchtigster Herr“, sagte er, „die Euch verweilt, da Ihr im Begriffe seid, einen Ehrenritt zu machen . . . ich rechne dabei auf die gute Gesinnung, die Ihr sonst für mich getragen und verhoffte, Ihr werdet nicht zürnen, wenn ich hieher komme, um mir raschen Urlaub zu erbitten. Dem Ritter von Schwangau ist unvermuthete Vottschaft gekommen, die ihn eilig nach Hause ruft — ich hab's ihm lang zugesagt, ihn zu begleiten.“

„Ihm hast Du's zugesagt?“ erwiderte Friedrich. „Wohl eher dem Fräulein von Schwangau — das ja Deine Verlobte sein soll . . . wie Andre mir erzählt. Nun reite tamerhin Dswald . . . ich will den Minnefänger nicht vom Minneglück abhalten, auch wenn ich es könnte!“

„Ja ich gehe dem Glück entgegen“, sagte Dswald, „einem Glück, daß ich mir nicht zu träumen gewagt, vor welchem Alles, was früher gewesen, vergessen ist wie ein Traum . . . nur zwei Dinge sind es, die es mir noch trüben.“

„Diese zwei Dinge sind?“
„Der Wunsch“, entgegnete Dswald etwas zögernd und mit bedeutsamen Blick, „auch Andere ebenso glücklich zu wissen . . . rein, offen und ohne Hinterhalt . . .“

(Unterstützung aus Landesmitteln.) Die Gemeinden Scherovingen, Sachonez, Koraschitz, Tassan, Ternovez, Tassing und Bratonetschitz, Muravetsch, Sobomerzen, Bobranzen ersuchen anlässlich des Hagelschadens um eine Unterstützung aus Landesmitteln.

(Aus Rache.) Der Kirchenwinger am Karlberge bei Schleinitz, Franz Kerle, hatte mit dem Grundbesitzer Mathias Turner Streit; er drohte sich zu rächen und zündete das Wohnhaus seines Gegners an, der vom Gastwirthsohne Franz Pfeifer in Kölsch mit Lebensgefahr aus den Flammen gerettet wurde. Das Weib des Verbrechers, Maria Kerle, von diesem wiederholt mißhandelt, zeigte denselben wegen Brandlegung beim Untersuchungsgerichte an. Aus Rache behauptete nun der Beschädigte, sein Weib habe ihn zur That verleitet. Franz Kerle wurde auf Grund des Geschworenspruches zu schwerem Kerker auf die Dauer von acht Jahren verurtheilt, Maria Kerle dagegen für schuldlos erklärt und freigesprochen.

(Kindesmörderin.) Maria Schischel, achtzehn Jahre alt, Wingerstochter von Traugott, Gerichtsbezirk Marburg i. D. U. hatte am 1. April d. J. im Walde bei Tepsau ein lebensfähiges Kind geboren und sofort in die Erde vergraben. Die Geschworenen erklärten die Angeklagte einstimmig für schuldig und verurtheilten die Strafrichter dieselbe zu schwerem Kerker auf die Dauer von drei Jahren.

(Deutscher Schulverein und Lehrplan der Volksschulen im Unterlande.) Der Abgeordnete Herr Dr. F. Rabey hat den Statthalter wegen der „Eingriffe des deutschen Schulvereins in den gesetzlich normirten Lehrplan der Volksschulen in Unter-Steiermark“ interpellirt.

(Drausteg.) Das Comité hielt endlich eine Sitzung, in welcher Herr Anton v. Schmid das Projekt eines Steges vorlegte. Dieser stünde 6 $\frac{1}{10}$ Meter über dem Nullpunkt, wäre 125 M. lang, 3 M. breit, mit 2 gemauerten Pfeilern, 8 Joche, deren Spannweite 14 $\frac{3}{10}$ M. beträgt, und hätte eine Tragkraft von 1050 Kilo und 1 M. Stegbreite. Dieser Steg würde zwischen dem Hause des Herrn Josef Stauder und dem Wasserwerke der Südbahn-Werkstätten errichtet und belaufen sich die Kosten auf 18.000 fl. Die Kosten für eine hölzerne Fahrbrücke sammt Zufahrt und Stützmauern werden auf 28.000 bis 30.000 fl. berechnet. Auf Ersuchen des Herrn Anton von Schmid hat der Fabrikant Körösti in Graz mitgetheilt, daß ein Drausteg von Eisen auf 24.900 fl. komme. Eine Fahrbrücke von Eisen erfordert nach dem Projekte dieses Fabrikanten im Ganzen 95.000 bis 98.000 fl. Das Comité läßt nun drei Probepiloten schlagen und ein Flußprofil aufnehmen. Ist dies geschehen, dann werden die Hausbesitzer zu einer

Zeichnung freiwilliger Beiträge eingeladen und will schließlich das Comité den Gemeinderath auf Grund dieser Vorarbeiten ersuchen, zwischen der kärntner-Vorstadt und dem anderen Ufer eine bleibende Verbindung (Brücke oder Steg) herstellen zu lassen.

(Hagelschlag.) Am Freitag Vormittag entlud sich ein furchtbares Gewitter über Dellingsberg und Koschat und vernichtete in kurzer Zeit alle Hoffnung auf die Ernte in den Weingärten. Von den vielen betroffenen Besitzern nennen wir nur die Namen: Drexler, Fetz, Ferling, Hartmann, Leidl, Böschnigg, Mauthendorfer, Murschek, Roked, Petternel, Purgat, Scherbaum, Schmiderer, Tappeiner.

(Vom Blitze erschlagen.) Während des Gewitters am Freitag Vormittag wurde der Lehrer Herr Böschnigg auf dem Wege von der Kirche zu St. Martin am Bachern vom Blitze gelötet; hinter ihm gehende Kinder wurden leicht betäubt.

(Untersteirische Bäder.) In Taffer sind bisher 139 Badegäste angekommen.

(Evangelische Gemeinde.) Heute Sonntag den 2. Juli findet kein Gottesdienst statt.

(Sommer-Liebertafel.) Der hierortige Männergesang-Verein veranstaltet bei günstiger Witterung am 8. Juli d. J. in Herrn Th. Götz Gartenlokalitäten die vierte statutenmäßige Produktion im 36. Vereinsjahre. Auch diesmal ist das Programm äußerst interessant zusammengestellt und enthält durchaus neue Nummern. Unter diesen verdient „Werners Lied aus Wälschland“ von J. Herbed wegen seiner charakteristischen Komposition, die an die Sänger schwierige Anforderungen stellt, und wegen des Umstandes, als mit diesem Chor der Grazer Männergesang-Verein bei dem Wettstreite in Wiesbaden sich den 2. Preis errang, ganz besondere Beachtung. Der bei dem Wiener Gesangverein wohlakkreditirte Chorleiter und Komponist E. R. Kristinaus ist durch seinen äußerst ansprechenden Chor mit Bariton-Solo: „Es schlürfet was“ vertreten. Vom heimischen Ton-dichter Schmölzer kommt das „Waldlied“ mit Hornbegleitung zur Aufführung. Koschat darf auch nicht fehlen und wird durch „s' Gamskogler Jagerlied“, Chor mit Klavierbegleitung, repräsentirt. Außerdem enthält das Programm „Aus guter alter Zeit“, steirische Tänze von J. Lanner, für Chor mit Klavierbegleitung arrangirt von E. Kremser, und zwei Solo-Quartette. Es steht somit den Freunden deutschen Männergesanges ein genussreicher Abend in Aussicht und es ist nur zu wünschen, daß sich Jupiter pluvius der wackeren Sängerschaft gnädig zeige.

Der untersteirisch-deutsche Parteitag wird am 16. Juli in Gilly stattfinden.

Der Reichsrath soll Anfang November zusammentreten und nach Bewilligung eines dreimonatlichen Kredites für 1883 auf längere Zeit vertagt werden.

Die Vermehrung der Linien-Infanterie-Regimenter soll am 1. Jänner 1883 eintreten.

In Rußland werden sämtliche Oberbeamte katholischer Religion durch „Rechtgläubige“ ersetzt.

In Alexandrien herrscht vollständige Anarchie. Frankreich trifft Vorbereitungen, um einige Regimenter aus Algerien nach Egypten zu senden.

Morde, welche am 29. Juni in verschiedenen Theilen Irlands stattgefunden, bestätigen die Existenz einer wohlorganisirten Mörderbande unter einer zentralen Leitung.

Vom Büchertisch.

Illustrierte Geschichte der Buchdruckerkunst, von Karl Faulmann. (Wien, A. Hartleben's Verlag.) Von dieser Geschichte sind soeben die Schlußlieferungen ausgegeben worden, welche die Geschichte der Buchdruckerkunst im neunzehnten Jahrhundert behandeln, um das Werk zur 400jährigen Jubelfeier der Einführung der Buchdruckerkunst in Wien vollendet zu sehen. Im 19. Abschnitt schildert der Verfasser die Kämpfe um die Pressefreiheit, der 20. Abschnitt enthält interessante statistische Daten und kurze Biographien berühmter Buchdrucker. Der folgende, reich mit Illustrationen versehene Abschnitt behandelt die Verbesserung der Werkzeuge, die Druckwerke und die polygraphischen Künste. In klarer, auch dem Nichtfachmann leicht verständlicher Weise werden hier die Triumphe der neuen Mechanik vorgeführt, die Siekmachine, die Sekmaschine, die Entwicklung der Presse und Druckmaschine bis zu den wunderbaren Zeitungspressen und den Hilfsmaschinen erörtert und durch Abbildungen vertreten, unter denen der Fachmann keine bedeutende Erscheinung vermisst, während der Laie durch dieses Werk erst einen richtigen Einblick in das Getriebe einer Buchdruckeret der Neuzeit erhält. Der 22. Abschnitt führt die jetzt gebräuchliche Schrift in überraschender Mannigfaltigkeit vor; an die übersichtlich geordnete Pflerschrift reihen sich Schreibschriften, die besten orientalischen Typen der Neuzeit und Proben typographischer Kunstwerke, denen sich im 23. Abschnitte die schönsten Produkte der graphischen Fächer anschließen. Eine interessante Geschichte der sozialen Bestrebungen und ein sorgfältig gearbeitetes Register schließt das Werk ab.

Friedrichs Blicke sanken zur Erde.

„Das zweite ist eine Sorge, die aber jetzt, da ich vor Euch stehe, schier von mir genommen ist! . . . Solltet Ihr nicht wissen“, sagte er leiser hinzu, „welches Veredle in Kostenz umgeht über Euch?“

„Was meinst Du?“ fragte der Herzog ausweichend.

„Es geht die Sage, als hieltet Ihr's mit König Sigmund nur zum Schein, und wäret in geheimem Verständniß mit dem ränkefächtigen Pabst . . . Laßt mich meine Schwäche gestehen! Als ich es zuerst gehört, brauste ich auf und schalt den einen Verleumder, der es mir gesagt . . . dann, wie es eben geht im Herzen des Menschen, dann wollte sich doch der Zweifel einmischen in mein Gemüth — jetzt aber, da ich Euch vor mir sehe, ist's wieder vorbei — ich denke an die Wiener Hofburg, an den Abend zu Innsbruck und gehe getroßt meinem Glücke entgegen!“

Friedrich sah ihn lange, beinahe gerührt an. „Geh“, sagte er, „ich gebe Dir das Zeugniß mit, daß Du erfüllt, was Du versprochen hast . . . Du bist ein redlicher Freund! Warum bist Du nicht immer um mich — Manches wäre vielleicht anders geworden! . . .“

Er schien noch etwas sagen zu wollen, da stiegen die Schranken auf, im Nu sah er zu

Pferde und der Zug der Ritter betrat die Stechbahn, begrüßt von dem Jubel der Instrumente und dem beläubenden Zuruf der Menge. Langsam umritten sie den Kreis, die riesigen Lanzen hoch und steil auf Fuß und Bügel aufgepflanzt, mit zierlicher Neigung die Frauen und Edlen begrüßend. An den entgegengesetzten Enden nahmen dann Friedrich und der Graf von Gilly ihren Stand, die Grieswärtel rannten hin und her, um sich nochmal zu überzeugen, daß die Bahn nach allen Seiten frei sei; dann schlangen sie sich über die Schranken. Der Turniervogt hob den Stab, Trompeten schmetterten; die Visire schlossen, die Lanzen senkten sich, die Roffe sprengten gegen einander. Mit furchtbarem Prall trafen die Speere auf die Brust der Gegner, aber die Streiter waren einander gewachsen; keiner wankte im Sattel, wohl aber zersplitterten die mächtigen Eichenlanzen wie Glas und bedekten den Boden mit Trümmern. Rasch wurden sie gewechselt und das Spiel noch öfter, aber immer unentschieden wiederholt; Beide mußten ohne Entscheidung die Rennbahn Andern überlassen, und sollten später wieder kommen, um zu Fuß im Schwertkampf zu erproben, ob auch hierin keiner des andern Meister sei.

Schon stand nach einiger Zeit Graf Gilly wieder im Ring und wartete des Gegners, aber

Minute um Minute verrann, ohne daß dieser in die Schranken trat. Ein unruhiges Gemurmel begann die Reihen zu durchfliegen, aber ehe es sich zu verdichten vermochte, kam dagegen vom Eingange her ein Säusen durch die Versammlung, wie der erste Windstoß die Wipfel des Waldes aufrauschen macht, bis der Sturm, dessen Note er gewesen, schmetternd, krachend, vernichtend über ihnen dahin fährt. Man sah einen Ritter sich durch die Säge zum König drängen und ihm einige Worte zuflüstern, man sah diesen erblaffen und plötzlich aufspringen und wie das wachsende Heulen der Windsbraut wälzte immer stärker und ängstlicher sich der Schrei empor: Das Konzillium ist gesprengt! Pabst Johannes ist aus Kostenz entflohen! Niemand wohl bedachte im ersten Augenblick die ganze Bedeutung und die Folgen des Ereignisses, aber jedes Gemüth war von der Ahnung eines furchtbaren Unheils gepackt; Alle — angefedt vom hastigen Wahnsinn des Schreckens stürzten durcheinander, über krachende Säge, brechende Schranken und schreiende Vormänner und ein wilder, verworrener Rausch wälzte jammernd und schreiend sich der Stadt zu, aus welcher schon wie antwortend ähnliches Lärmen entgegen scholl.

(Fortsetzung folgt.)

1. Verzeichniß

der freiwilligen Beiträge für die von der steiermärkischen Landwirtschaftsgesellschaft zum bleibenden Andenken an den Gründer der Gesellschaft Weil. Sr. kaiserl. Hoheit den durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Johann von Oesterreich gegründete Stiftung, für welche den großmüthigen Förderern dieses gemeinnützigen Unternehmens der verbindlichste Dank ausgesprochen wird.

Seine Gnaden Herr Fürstbischof von Lavant	50
Herr Johann Girstmayr sen., Realitätenbes.	50
" Dr. Julius Müller, kais. Rath u. Notar	25
" Dr. M. Reiser, Bürgermeister u. Notar	10
" Dr. J. Schmiderer, Reichstagsabgeord.	10
" Dr. F. Hirschhofer, Advokat	10
" Jul. Pfriemer, Weingroßhändler	5
" Dr. Ferd. Dutschak, Advokat	5
" Joh. Schmiderer, Realitätenbesitzer	5
" Wilhelm Ehrenberg, dto.	10
" Josef Kartin, Kaufmann	1
" Friedrich Leidl, dto.	1
" Franz Tscheligi, Realitätenbesitzer	4
" Dr. Lorber, Advokat	1
" Dr. Drosel, dto.	1
" Josef Herzog, Realitätenbesitzer	1
" Dr. Feldbacher, Advokat	1
" Josef Kobella, Realitätenbesitzer	2
" Jakob Bencalari, k. k. Kreisamtssekretär i. P.	2
" Alois Frohm, Weingroßhändler	5
" Silvester Fontana, Kaufmann	1
" G. Dgrisek, Großhändler	3
" Halbärth, Kaufmann	1
" C. Wögerer, Realitätenbesitzer	1
" C. Arledter, dto.	1
" Ludwig R. v. Bitterl, Notar	2
" F. Bindlechner, Realitätenbesitzer	1
" Karl Hausner, dto.	1
Sr. Hochw. Herr G. Matiasz, Domdechant	2
Herr Heinrich Schleicher, Weingroßhändler	2
" Dr. Alex. Miklaug, Advokat	1
" Friedr. v. Leitner, k. k. Bezirkskommissär	1
" Franz Rantowsky, dto.	1
" Ignaz Staudinger, Realitätenbesitzer	1
" G. v. Reichenberg, Kaufmann	2
" Rembert Marling, dto.	1
" Grubitsch, Kaufmann	1
" Moric & Bencalari, Kaufleute	2
Frau Delago, Realitätenbesitzerin	2
" Katharina Pachner, Realitätenbesitzerin	1
Herr Karl Scherbaum, Dampfmühlenbesitzer	1
" Johann Lorber, Realitätenbesitzer	1
" Ernst Lisso, dto.	1
" Sparovik, dto.	1
" Karl Glucher, dto.	1
" Karl Tschampa, Kaufmann	1
Frau Strasshil, Realitätenbesitzerin	1
Herr Dominik Girstmayr, Realitätenbesitzer	1
Frau Rosa Fritsche, Realitätenbesitzerin	1
" Alex. Nagy, Realitätenbesitzer	1
" Arthur Mally, Dr. der Medizin	1
" Thomas Göb, Brauereibesitzer	3
Sr. Hochwürden Herr Kosar, Domherr	1
" " " Randuth, "	1
" " " Herg, "	1
" " " Dgrabi, "	1
Frau Babelle Tappeiner, Realitätenbesitz.	1
Herr Dr. Sod, kais. Rath, dto.	2
" Dr. Kupnik, Realitätenbesitzer	1
Frau Amalia Deschnig, Realitätenbesitzerin	1
Herr David Hartmann, Realitätenbesitzer	2
Die landw. Filiale aus dem Fiktalfonde	100
Zusammen	352
Filiale Marburg der steierm. Landwirtschaftsgesellschaft, am 29. Juni 1882.	
Dr. Müller.	

Wichtig für Magenleidende.

Herrn Julius Schaumann Apotheker in Stoderau!

Ich kann es faktisch nicht unterlassen, Ihnen meinen besten Dank auszusprechen, indem ich durch den Gebrauch Ihres Magensalzes von einem hartnäckigen Magentatarrh, ohne in der gewöhnlichen Lebensweise und Beschäftigung eine Aenderung zu erleiden, bereits vollkommen hergestellt wurde. Gott belohne Sie für diese

der leidenden Menschheit erwiesene Wohlthat. Ersuche sehr höflich um weitere 4 Schachteln Magensalz.

Nochmals dankend zeichnet

Hochachtend
Josef Gibas,
Bauunternehmer.

Zawoje in Galizien, den 12. Mai 1882.

Zu haben beim Erzeuger landschaftlichen Apotheker in Stoderau und in allen renommierten Apotheken Oesterreichs-Ungarns. Preis einer Schachtel 75 kr. Versandt von mindestens 2 Schachteln gegen Nachnahme des Betrages. 635

50 Kreuzer Lose der großen **Triester Lotterie.**

Blos fünfzig Kreuzer kostet ein Los der großen Triester Ausstellungs-Lotterie.
Diese Lose sind in allen Wechselstuben, k. k. Tabaktrafiken, Lottocollecturen und bei sonstigen Verschleissern der öst. Monarchie zu haben.
Die so reich ausgestattete Lotterie hat
1 Haupttreffer von 50.000 fl. baar
1 " " 20.000 " "
1 " " 10.000 " "
ferner andere große Treffer im Werthe von Gulden 10.000, 5000, 3000, 1000, 500, 300, 200, 100, 50, 25;
im Ganzen tausend offizielle Treffer im Werthe **Gulden 213.550 Gulden.**

Ferner viele andere höchst werthvolle Treffer in von den Ausstellern gespendeten Ausstellungs-Objekten.

Wegen Uebernahme des Verschleißes wende man sich sofort an die Lotterie-Abtheilung der Triester Ausstellung, 2, Piazza grande in Triest.

Bei Bestellungen von einzelnen Losen sind 15 kr. für Postspesen beizufügen. (733)

Lose sind in Marburg bei der Marburger Escomptebank zu haben.

Nr. 6402. (724)

Kundmachung.

Vom Stadtrathe Marburg werden die Besitzer von Hund in der Stadt Marburg aufgefordert, den Besitz derselben vom 1. bis 31. Juli 1882 bei der hiesigen Stadtkasse anzumelden und die Auflage per 2 fl. gegen Empfangnahme der Quittung und Marke um so gewisser zu berichtigen, als im widrigen Falle jeder Hund, welcher vom 1. August 1882 an mit einer für das nächste, vom 1. Juli 1882 bis Ende Juni 1883 laufende Steuerjahr gültigen Marke neuer Form nicht versehen ist, vom Abdecker eingefangen und nach Umständen sogleich vertilgt werden wird.

Für Hunde Fremder oder durchreisender Personen können Fremdenmarken bei der Stadtkasse erhoben werden.

Jede Umgehung der Steuerentrichtung, insbesondere die Verheimlichung eines steuerbaren Hundes, oder die Benützung einer falschen oder erloschenen Marke, wird außer der zu entrichtenden Jahrestaxe per 2 fl. mit dem doppelten Erlage derselben per vier Gulden bestraft, wovon dem Anzeiger die Hälfte zufällt.

Marburg am 20. Juni 1882.

Der Bürgermeister: Dr. M. Reiser.

Alte Kleider und Uniformen

kauft zu besten Preisen Florian Hobacher, Grazervorstadt, Tegetthoffstraße Nr. 30. (575)

Indem ich dem hochverehrten Publikum für das langjährige Vertrauen danke, und mich auch für ferner bestens empfehle, beehre ich mich bekannt zu geben, daß ich in meiner Fleischauschrottung (Postgasse) von 1. Juli an zu folgenden Preisen ausschrotte:

Rindfleisch per Kilo 40 kr.
Kalbfleisch " " 40 kr.
Schweinefleisch " " 50 kr.

(730) Achtungsvollst
Josef Baumann.

Die P. T. Abonnenten, welchen die „Marburger Zeitung“ in's Haus zugestellt wird, werden freundlichst gebeten, sich Zahlungen an den Zusteller von demselben durch einen Koupon bestätigen zu lassen.

Die Administration.

Geschichte

des vaterländischen k. k. Infanterie-Regiments Nr. 47 ist in der Reserve-Commando-Adjutantur, Drau-Kaserne Marburg, zu beziehen. Preis broschirt fl. 4.50.

Hôtel Stadt Wien.

Sonntag den 2. Juli 1882

Garten-Concert-Soirée

von der vollständigen

Südbahn-Werkstätten-Musikkapelle

unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters

Johann Handl. (745)

Anfang 1/8 Uhr. Entrée 20 kr.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst

Th. Wiesthaler

Hôtelierin.

Bei ungünstiger Witterung im Garten-Salon.

Marburger Escomptebank.

Stand der Geldeinlagen

am 30. Juni 1882: (735)

Oe. W. fl. 216.564,70.

Ein Praktikant

aus besserem Hause wird in einem Mode- & Manufaktur-Waaren-Geschäft aufgenommen.

Anfrage im Comptoir d. Bl. (744)

Grösste Auswahl

moderner Kleider

zu billigsten Preisen bei

Anton Scheickl,

Herrengasse. (590)

Ein Gewölbe

vom 1. Juli an zu vermieten: (742)

Burgplatz Nr. 4.

Wohnungen!

Mit 1 Zimmer, Küche, Speis, Dachkammer und Holzlage.

Das gassenseitige Gewölbe mit oder ohne Wohnung, für jedes Gewerbe geeignet, sehr billig.

Möblirte Wohnungen und Zimmer billig.

Gasthaus-Concession zu verkaufen oder zu verpachten.

Mühlgasse Nr. 7. (746)

Zwei Wohnungen

im 1. Stocke sind an stabile Parteien sogleich zu vermieten. (738)

Anfrage: Färbergasse Nr. 3.

Vorzügliche Elegie-Bither

mit Maschinerie von Kindl zu verkaufen oder gegen ein Cello umzutauschen.

Anfrage im Comptoir d. Bl. (741)

Entlaufen

am 30. Juni ein junger Buldogg von weißer Farbe mit einigen lichtbraunen Flecken, langen Ohren und langem Schweife; Marke Nr. 508. Abzugeben gegen gute Belohnung: Casinogasse Nr. 10, 1. Stock. (739)

Eine gefeste Köchin,
welche gut kochen und auch die ganze Wirtschaft führen kann, wünscht bald unterzukommen. 736

Ein solides Mädchen,
das gut kochen kann und die ganze Wirtschaft versteht, wünscht in einem Pfarrhofs Stelle.
Adressen im Comptoir d. Bl. (737)

Kaffee!

Bahia	— pr. Kilo fl.	1.06
Santos	— — —	1.12
Manilla	— — —	1.16
Campinas	— — —	1.20
Java	— — —	1.30
Portorico	— 1.36	1.48
Cuba	— 1.40 1.50	1.60
Ceylon	— — 1.50	1.62
Goldjava	— — —	1.52
Menado	— — —	1.60
Mocca	— — —	1.80
Thee	pr. 1/2 Kilo	
Souchong	— 2.—	3.50
russ. Familien	— — —	2.50
„Caravanen	— — —	3.—
Kaisermelange	— — —	4.—

versendet in Säckchen von 5 Kilo **verzollt und franco** jeder Poststation gegen Nachnahme die (727)

Hamburger Kaffee-Niederlage von J. Kunz
in Graz, Karl Ludwig-Ring 9.

NB. Berichte über Zufriedenheit laufen täglich ein.

Wohnung,

bestehend aus 1 Zimmer, 1 Gewölb, 1 Speise, 1 Küche und 1 Holzlage, ist in der Burggasse Nr. 5 zu vergeben. (668)

Sommer = Wohnungen

mit oder ohne Möbel sind in Besitz an der Drau billig zu haben.

Auskunft in der Exped. d. Bl. (667)

Kaffee — Thee

direct aus **HAMBURG** per Post portofrei incl. Verpackung, wie bekannt in reeller feinschmeckender Waare in Säckchen von **5 Kilo** unter Nachnahme.

Rio, fein kräftig	ö.W. fl.	3.45
Santos, ausgiebig kräftig		3.60
Cuba, ff. grün, kräftig		4.10
Nikaragua, allerfeinst, milde		4.90
Ceylon, blaugrün, kräftig		5.—
Gold-Java, extrafein, milde		5.20
Portorico, delicat, feinschm.		5.40
Perl-Kaffee, hochfein grün		5.95
Angostura, grossbohn. delicat		5.95
Menado, braun, superfein		6.35
Java, Ia., hochedel, brillant		7.20
Afrik. Perl-Mocca, echt fg.		4.95
Arab. Mocca, echt, edel, feurig		7.20
Stambul-Kaffee-Mischung v. Mocca u. Campinas, sehr beliebt		4.95
Thee, pr. Kilo, Congo ff.		2.30
Souchong, ff.		3.50
Tonkay, fein grün		3.50
Famillienthee, extraf.		4.—
Tafelreis, extraf. pr. 5 Ko.		1.40

Ausführliche Preisliste gratis u. franco.
A. B. Ettlinger, Hamburg. 374

5% Pfandbriefe der Ungarischen Hypoteken-Bank in Budapest.

Actien-Capital 20,000.000 Gulden Oe. W.

Einzahlung 10,300.000 Gulden Oe. W.

Zur Sicherstellung der obigen Pfandbriefe dienen nicht nur sämtliche Hypotheken, das Actien-capital, der Reservefond und der von sämtlichen Hypothekarschuldern der Bank gebildete solidarische Garantiefond, sondern auch noch der vom Actien-Capital ausgeschiedene und separat verwaltete Sicherstellungsfond (derzeit im Betrage von einer Million Gulden Oest. W.) und es können daher dieselben zum **Ankauf als Capitals-Anlage** bestens empfohlen werden.

Diese Pfandbriefe verkauft genau zum Tagescourse die **Wechselstube der Marburger Escomptebank.** (598)

Den Frauen von Frauen empfohlen
als inhaltreichstes, belehrendes, unterhaltendes und billigstes Familien-Organ:

„Wiener Hausfrauen-Beitrag“.

Erscheint jeden Sonntag.

Pränumeration: Halbjährig für die Provinzen fl. 2.50, — für Wien fl. 2.—, für die Vororte fl. 2.25 franco Postversendung.

Probenummern auf Wunsch gratis und franco durch die Administration der „Wiener Hausfrauen-Beitrag“

Wien, I. Salvatorgasse Nr. 6. (740)

Berger's medicinische

THEERSEIFE

durch medic. Capacitäten empfohlen, wird in den meisten Staaten Europa's mit glänzendem Erfolge angewendet gegen

Haut-Ausschläge aller Art,

insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten, Krätze, Grind und parasitäre Ausschläge, sowie gegen Kupfermase, Frostbeulen, Schweissfüsse, Kopf- und Bartschuppen. — **Berger's Theerseife** enthält 40% Holztheer und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. — Zur **Verhütung von Täuschungen** begähre man ausdrücklich **Berger's Theerseife** und achte auf die bekannte Schutzmarke.

Bei hartnäckigen Hautleiden wird an Stelle der Theerseife mit Erfolg

Berger's med. Theer-Schwefelseife

angewendet, nur beliebe man, wenn diese vorgezogen werden sollte, nur die **Berger'sche** Theer-Schwefelseife zu verlangen, da die ausländischen Imitationen wirkungslose Erzeugnisse sind.

Als mildere Theerseife zur Beseitigung aller

Unreinheiten des Teints,

gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder, sowie als unübertroffene cosmetische Wasch- und Badeseife für den täglichen Bedarf dient

Berger's Glycerin-Theerseife,

die 35% Glycerin enthält und fein parfümirt ist

Preis per Stück jeder Sorte 35 kr. sammt Broschüre.

Haupt-Versandt: Apotheker **G. HELL** in **TROPFAU**.

In Marburg bei den Herren Apothekern **D. Bancalari, W. König** und **J. Noss**, sowie in allen Apotheken Steiermarks. (130)

Zur Erlangung und Erhaltung der Gesundheit hat sich seit jeher bestens bewährt eine

Blutreinigungskur

im Frühjahr,

weil durch eine solche mancher im Körper schlummernde Keim schwerer Krankheiten aus demselben entfernt wird.

Das ausgezeichnete und wirksamste Mittel hierzu ist

J. Herbarby's
verstärkter

Sarsaparilla-Sirup.

J. Herbarby's verstärkter Sarsaparilla-Sirup wirkt gelinde auflösend und in hohem Grade Blut verbessernd, indem er alle scharfen und franthaften Stoffe, die das Blut bilden, faserig, zur raschen Circulation untauglich machen, aus demselben entfernt, sowie alle verdorbenen und franthaften Stoffe, angehäufte Schleim und Galle — die Ursache vieler Krankheiten — auf **unschädliche und schmerzlose Weise** aus dem Körper abführt.

Seine Wirkung ist deshalb eine ausgezeichnete bei Hautleiden, bei Blutandrang nach dem Kopfe, Ohrenschmerzen, Schwindel, Kopfschmerzen, bei Gicht- und Hämorrhoidal-Leiden, bei Magenverstopfung, schlechter Verdauung, Leber- und Milz-Anschwellungen, ferner bei Drüsen-Anschwellungen, bösen Gichten, Hautausschlägen.

Preis einer Original-Flasche sammt Broschüre 85 kr., per Post 15 kr. mehr für Emballage.

Central-Versandungs-Depot für die Provinzen:

Wien, Apotheke zur „Barmherzigkeit“

des **J. HERBARNY**, Neubau, Kaiserstraße 90.

Depot in Marburg bei Herrn Apotheker **J. Bancalari**.

Depots ferner bei den Herren Apothekern:

St. S. Kunzschmid, Baumhach's Erben, Apoth. Deutsch-

Landberg: P. Müller, Feldbach: S. König, Graz: Ant.

Medved, Leibnitz: D. Kupfstein, Pettau: E. Wehrhahn, G.

Glasch, Radkersburg: Caspar Andrien. 375

Dr. Schmidt's bewährtes Hühneraugen-Pflaster,

bei dessen mehrmaligem Gebrauche jedes Hühnerauge schmerzlos entfernt werden kann, ist zu beziehen im Haupt-Depot: **Gloggnitz, Niederösterreich, in Julius Wittner's Apotheke.**



Depot in Marburg: **W. König, Apotheker**, ferner in den meisten Apotheken der größeren Orte Steiermarks.

NB. Beim Ankaufe dieses Präparates wolle das P. T. Publikum stets darauf achten, das jede Schachtel beigebrachte Schutzmarke führe. — Preis einer Schachtel mit 15 Pflasterchen und einer Hornspatel zum Herausziehen der Hühneraugen 23 kr. (477)

Glück auf nach Braunschweig!

Die vom Staate garantirte, in 6 Klassen eingetheilte **93. Herzogl. Braunschweigische Landes-Lotterie** ist für den Spieler günstig eingerichtet, indem dieselbe **100,000 Loose**, dahingegen aber doch **50,000 Gewinne** hat, demnach also die Hälfte der Loose gewinnen müssen.

Die in dieser Lotterie zur Ausloosung kommenden vielen und großen Gewinne hier aufzunehmen gestattet mir nicht der Raum, weshalb jeder Auftraggeber den amtlichen Lotterie-Plan zur Ueberzeugung erhält.

Die 1. Klasse findet am 13. 14. Juli d. J. bestimmt statt, wozu ich wirkliche Originalloose gegen Einsendung des Betrages oder durch Nachnahme versende.

Das $\frac{1}{4}$ Loos 1. Klasse kostet 2 fl. 48 kr.
 " $\frac{1}{2}$ " " " " 4 " 95 "
 " $\frac{1}{1}$ " " " " 9 " 90 "
 (incl. Reichsstempelabgabe).

Pläne, sowie amtliche Gewinnlisten erfolgen prompt zugesandt. (695)

Louis Königsdorf,

Obernehmer der Braunschw. Landes-Lotterie.
Braunschweig, Gausstr. 29.

Kaffee

direct aus Hamburg zu wirklichen Engros-Preisen aus dem bekannten Verbands-Geschäfte von

Robt. Kap-herr, Hamburg,

in Säcken von 4 Kilo netto Inhalt portofrei und incl. Verpackung gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages: De. W.

Mocca, echt arab., hoch arom.	fl. 6.60
Menado, hochfein im Geschmack	6.15
Ceylon, Perl-, extrafein	5.60
Ceylon, blaugrün, edel	5.30
Ceylon, Plantation, extrafein	5.—
Peri-Mocca, fein, ergiebig	4.85
Java I, goldgelb, hochfein	4.80
Java II, goldgelb, sehr fein, mild	4.35
Cuba, dunkelgrün, sehr fein, kräftig	4.75
Hungas, hochfein, kräftig	4.70
Java, blaugrün, fein, kräftig	4.25
Santos, ergiebig	3.95
Domingo, wohlgeschmeckt	3.75
Rio, kräftig	3.60

Empfehlenswerthe Kaffee-Mischung: Ceylon, Perl-, Java I. — Sämmtliche Sorten sind gesiebt und verlesen, daher frei von Staub und schwarzen Bohnen. — Specieller Preis-Verzeichnisse über Thee, Fischwaren, Conserven etc. auf Wunsch franco und gratis. — Ueber die Realität meiner Lieferungen erhalte ich fortwährend die lobendsten Anerkennungen.

441

Dr. Behr's Nerven-Extrakt



bewährt sich seit vielen Jahren bei Nervenkrankheiten; insbesondere gegen Epilepsie, Rückenmarkschmerzen, Schwäche der Geschlechtstheile, Pollutionen und Gedächtnisschwäche, ferner bei nervösem Kopfschmerz, Ohrensausen, rheumatischen Gesicht- und Gelenkschmerzen. — Dr. Behr's Nerven-Extrakt wird nur äußerlich angewendet.

Preis eines Fläschchens mit genauer Gebrauchsanweisung:

70 kr. d. W.

Stets vorrätig im

Depot in Marburg: **W. König, Apotheker.**

NB. Beim Ankauf dieses Präparates wolle das P. T. Publikum stets darauf achten, daß jede Flasche auf der äußeren Umhüllung begedruckte Schutzmarke führe.

Haupt-Depot: **Gloggnitz, Niederösterreich, in Julius Bittner's Apotheke.**

Kaffee aus Hamburg

versendet per Post portofrei in garantirt reiner Waare von vorzüglichstem Geschmack zu Engros-Preisen: De. W.

Mocca, echt arab., ff.	fl. 6.60
Menado, Gold, hochedel	6.10
Ceylon, feinst. Plant.	5.25
Java, gelb, extrafein	4.95
Portorico, hochfeinst.	4.85
Wiener Mischg., vorzügl.	4.75
Afric. Mocca, feinst.	3.90
Campinas, ff., kräftig	3.65
Santos, sehr schön	3.60
Rio, fein, kräftig	3.30

pr. $\frac{1}{4}$ Loos Netto incl. Vtl. g. Nachn.
Aug. Steffen, Hamburg,
 Kaffee-Import.

475

2000 der berühmtesten Aerzte Europas, deren älteste veröffentlicht wurden, verordnende

Popp'schen Zahnmittel

als die best. Existirenden für Mund und Zähne! **Medaillen** verschiedener Ausstellungen. **Medaillen** verschiedener Ausstellungen.

Durch 30 Jahre erprobtes

Anatherin-Mundwasser



von **J. G. Popp**, t. f. Hof-Sahnarzt in Wien, I., Bognergasse 2.

Radicalheilmittel gegen jeden Sahn-schmerz, so auch jede Krankheit der Mundhöhle und des Zahnfleisches. Bewährtes Gurgelwasser bei chron. Halsleiden.

1 große Flasche zu fl. 1.40,
 1 mittlere zu fl. 1 und
 1 kleine 50 kr.

K. k. Hofzahnarzt POPP'S

vegetab. Zahnpulver macht nach kurzem Gebrauche blendend weiße Zähne, ohne dieselben zu schädigen. Preis per Schachtel 63 kr.

Anatherin-Zahnpasta in Glasdosen zu fl. 1.22, bewährtes Zahnreinigungsmittel.

aromat. Zahnpasta, das vorzüglichste Mittel zur Pflege und Erhaltung der Mundhöhle und Zähne, per Stück 35 fr.

Zahn-Plombe, praktisches und sicherstes Mittel zum Selbstplombiren hohler Zähne. Preis per Stueck fl. 2.10.

med. Kräuterseife. Vorzüglichstes Toilettenmittel gegen Flechten, Ausschläge, Leberflecken und Sommerprossen, zur Beförderung und Erhaltung einer reinen und hellen Haut, gegen Miteffer, Dornwegen, unreine Haut und Pusteln.

Das P. T. Publikum wird gebeten, ausdrücklich t. f. Hofzahnarzt Popp's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit meiner Schutzmarke versehen sind. (1268)

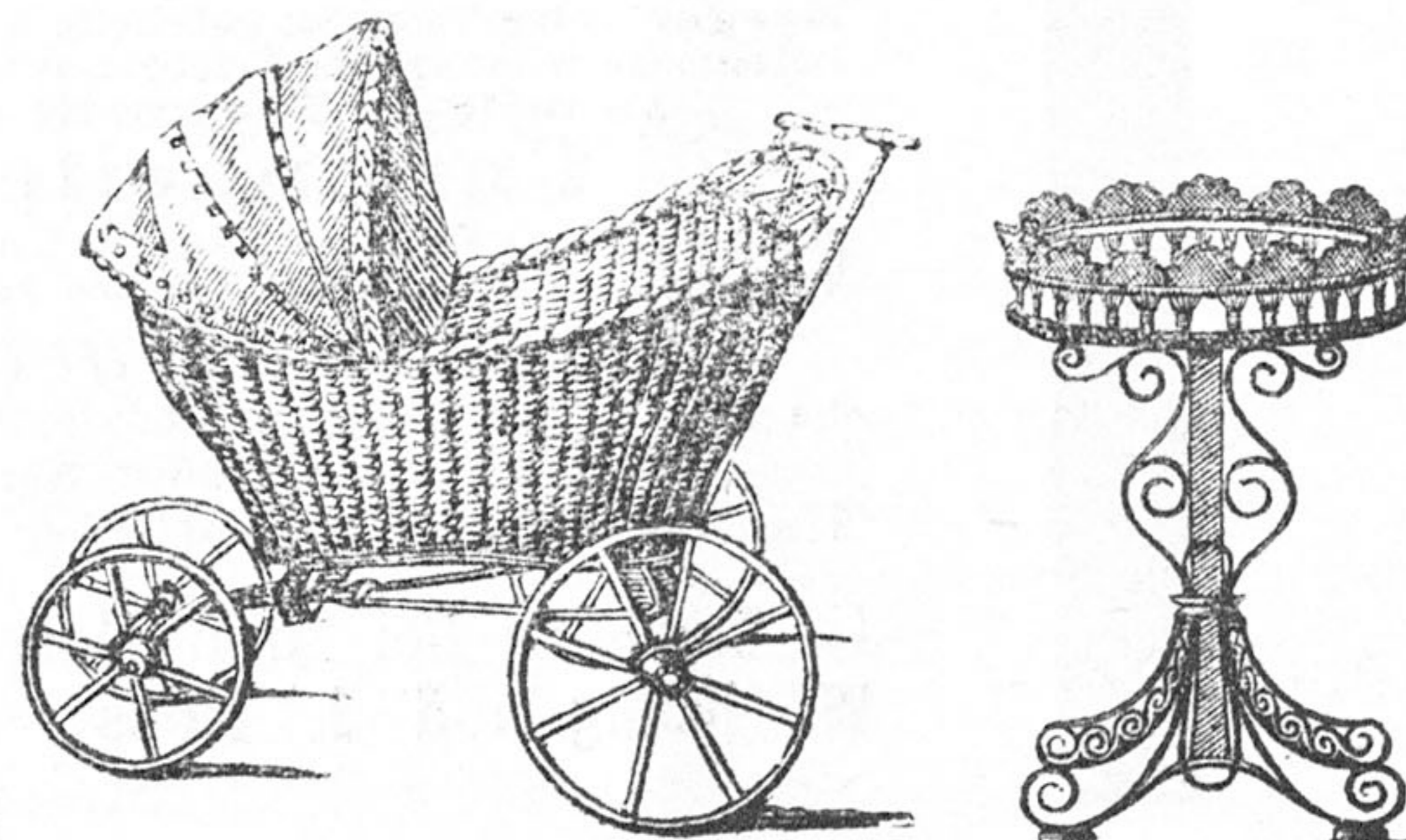
Su haben in:

Marburg in Bancalari's Apotheke, bei Herrn A. W. König, Apotheke zur Mariahilf, Herrn Jos. Noss, Apotheker, Herren Moric & Bancalari und Herrn R. Martinz.

Cilli: Baumbach's Ww., Apotheke und C. Krisper; — Leibnitz: Ruppheim, Apotheker; Mureck: Steinberg, Apotheker; Luttenberg: Schwarz, Apotheker; Pettau: Girod, Apotheker; W. Feistritz: v. Sattowsti Apotheker; W. Graz: Kalligarith, Apotheker; Sonobitz: Fleischer, Apotheker; Radkersburg: Andrien, Apotheker, sowie in sämtlichen Apotheken, Parfümerien u. Galanteriewaarenhandlungen Steiermarks.

Ferdinand Kostjak,

Korbflechter und Kinderwagen-Erzeuger, empfiehlt fein gut sortirtes Lager von allen Gattungen



Kinderwagen von 6 fl. aufwärts, Blumentische, Reize, Holz- und Papierkörbe, Damen-, Einkauf-, Wäsch- und Wackkörbe zu den billigsten Preisen. (446) Marburg, Hauptplatz Nr. 4.

Ferdinand Kostjak,

Drahtweber, Gitterstricker, Sieb- und Trommelmacher,

empfehlte sein Lager sowie seine Arbeiten von Cylinder-Überzügen, Sand- und Schotterwurfgitter, Fenstergitter, Hühnerhöfe- und Garten-Einzäunungen, Siebe jeder Art von Seide-, Haar-, Messing-, Eisen- oder Holzgewebe etc. Marburg, Hauptplatz Nr. 4. 447

Marburg, 1. Juli. (Wochenmarktsbericht.) Weizen fl. 8.90, Korn fl. 5.70, Gerste fl. 4.70, Hafer, fl. 3.90, Futurung fl. 6.60, Hirse fl. 6.— Heiden fl. 5.40 Erdäpfel fl. 2.30 pr. Htl., Fisiolen 12 kr., Linsen 28, Erbsen 24 kr. pr. Kgr. Hirsebrein 12 kr. pr. Etr. Weizengries 24 kr. Mundmehl 24, Semmelmehl 20, Polentamehl 12, Rindschmalz fl. 1.—, Schweinschmalz 84, Speck frisch 60, geräuchert 73 kr., Butter fl. 0.80 pr. Kgr. Eier 1 St. 2 kr. Rindfleisch 49, Kalbfleisch 52, Schweinsfleisch jung 53 kr. pr. Kgr. Milch fr. 10 kr., abger. 8 kr. pr. Liter. Polz hart geschwemmt fl. 2.70, ungeschwemmt fl. 2.80, weich geschwemmt fl. 2.30, ungeschwemmt fl. 2.50 pr. Meter. Polzkohlen hart fl. 0.70, weich 50 kr. pr. Htl. Heu fl. 2.20, Stroh Lager fl. 2.20, Streu 1.— pr. 150 Kgr.

Heirats-Partien

werden bis in den höchsten Ständen sehr gewissenhaft und mit dem gehörigen Takt vermittelt. — Antragstellende Herren haben eine specielle Schilderung ihrer socialen, wie pecuniären Verhältnisse, ebenso Ansprüche und Wünsche an die zu heiratende Dame, ferner Photographie und zur Frankatur circa 1 Mark in landesüblichen Postmarken einzusenden. — Die glücklichen Erfolge können nachgewiesen werden. — Bei grösseren Ansprüchen ist eine persönliche Begegnung mit dem Unterzeichneten vor Einleitung einer Bekanntschafts-Anknüpfung zu empfehlen. — Es wird jedoch ausdrücklich bemerkt, dass nur ganz ernste und reelle Anträge berücksichtigt werden — andere sind ausgeschlossen. Für vermögende Damen entstehen niemals irgend welche Kosten. Correspondenzen werden privatim, ohne Firma und Stempel versandt. — Absolute Discretion wird streng beobachtet. — Nur directe und nicht anonyme Offerten sind zu richten an den Director Herrn

Julius Wohlmann

in Breslau, Herrenstrasse Nr. 24 (Deutschland).

Anständige und solide Agenten resp. Mitarbeiter — aber nur solide — werden gesucht. (689)

Elegante Phaetons, Brooms

zwei- und vierstübig sind wegen Auflösung des Geschäftes billigt zu verkaufen. Adresse im Comptoir d. Bl. (669)

Verstorbene in Marburg.

24. Juni: Modrinjat Moriz, Studirender, 21 J., Burggasse, Lungentuberculose; 26.: Prattes Josefa, Schneiderstochter, 3 Monate, Mühlgasse, Magen- u. Darmkatarrh; 27.: David Anton, Kapellmeister, 49 J., Bürgerstraße, Herzfehler; Graf Karl, Tagelöhnersohn, 4 J. 5 M., Exerzierplatz, Wassersucht; 28.: Jescho Josef, Postkonduktorssohn, 4 Mon., Burggasse, Fraisen; 29.: Besentia Anna, Bahnarbeitersfrau, 44 J., Eriesterstraße, Herzlähmung bei Epilepsie; 30.: Schreypp Johanna, Maschinführersgattin, 62 J., Josefststraße, Gehirnlähmung; 31.: Betsch Anna, Maschinführerswitwe, 50 J., Kärntnerstraße, Magenentartung; 1. Juli: Sormann Paula, Tagelöhnerstochter, 3 J. 6 M., Kärntnerstraße, Wasserkopf.

Bergmanns

Sommersprossen-Seife

zur vollständigen Entfernung der Sommersprossen, empf. à Stück 45 Kr. D. W.

Apotheker König in Marburg. (262)

Eisenbahn-Fahrordnung Marburg.

Vom 10. Juni 1882.

Gilzüge.

Budapest-Marburg: | Marburg-Budapest: Anfuhr 1 U. 35 M. Nachts. | Abfahr 2 U. 30 M. Nachts. Nach Franzensfeste: | Von Franzensfeste: Abfahr 1 U. 40 M. Nachts. | Anfuhr 2 U. 25 M. Nachts.

Triest-Wien:

Anfuhr 2 U. 48 Min. Abfahr 2 U. 53 M. Nachts. Anfuhr 2 U. 46 Min. Abfahr 2 U. 50 M. Nachmittags. Wien-Triest: Anfuhr 1 U. 16 Min. Abfahr 1 U. 21 M. Nachts. Anfuhr 2 U. 10 Min. Abfahr 2 U. 14 M. Nachmittags.

Postzüge.

Von Wien nach Triest: Anfuhr 8 U. 4 M. Früh und 11 U. 29 M. Abends. Abfahr 8 U. 20 M. Früh und 11 U. 41 M. Abends.

Von Triest nach Wien:

Anfuhr 5 U. 37 M. Früh und 8 U. 16 M. Abends. Abfahr 5 U. 55 M. Früh und 8 U. 30 M. Abends.

Gemischte Züge.

Von Triest nach Würzzuschlag: Anfuhr 12 U. 24 M. Abfahr 12 U. 52 M. Nachmittags. Von Würzzuschlag nach Triest: Anfuhr 1 U. 42 M. Abfahr 2 U. 20 M. Nachmittags.

Personenzüge.

Pragerhof-Würzzuschlag: Anfuhr 8 U. 40 M. Abfahr 8 U. 50 M. Früh. Würzzuschlag-Pragerhof: Anfuhr 6 U. 20 M. Abfahr 6 U. 50 M. Abends.

Kärntnerzüge.

Nach Franzensfeste: 9 U. 15 M. Vorm. Nach Willach: 3 U. — M. Nachmitt. Anfuhr: 12 U. 19 M. Mitt. und 5 U. 58 M. Abends.